

Hier der Originalwortlaut der von Amazon jetzt schon zweimal gelöschten Zuschrift des Amazon Buchkäufer Dr. Rudershausen zum Buch von Dr. Medicus

So wird manipuliert, zensiert und offensichtlich der Versuch gestartet, die Verkaufszahlen zu verbessern.

42 von 49 Kunden fanden übrigens die Rezension von Dr. R. Rudershausen vom 12. August 2012 hilfreich

Geschichtsfälschung und Verunglimpfungen

Die Rezension bezieht sich auf:

Melitta von Stauffenberg: Ein deutsches Leben (Gebundene Ausgabe)

Der Rowohlt Verlag und der Autor wurden von mir wegen Verunglimpfung und Verleumdung meiner Tante Melitta Schenk Gräfin von Stauffenberg zu einer Stellungnahme gebeten. Die Reaktion waren Schreiben, die keinerlei Einsicht in ihr Fehlverhalten erkennen lassen. Es ist mir wichtig, dass die Öffentlichkeit erfährt, wie fehlerhaft und verleumderisch der Inhalt dieser sogenannten Biografie ist.

Das Buch von Thomas Medicus über meine Tante Melitta von Stauffenberg hält sich nicht an die Ansprüche einer Biografie. Er behauptet zwar in einem Brief an mich: "Ausgedehnte Aktenstudien ergänzten meine Arbeit in jedem Stadium ... Alles andere hätte wissenschaftlichen Standards widersprochen und allein diese sind für mich maßgebend. An der Seriosität meiner Arbeit kann deshalb kein Zweifel bestehen". Was Herr Medicus unter Seriosität versteht, stellt sich im Buch in Form von Geschichtsfälschung und Verunglimpfungen dar.

Den gravierendsten Fehler möchte ich gleich an den Anfang stellen:

Herr Medicus behauptet in seinem Buch, Melitta von Stauffenberg hätte nichts von den Attentatsplänen des 20. Juli 1944 ihres Schwagers Claus Schenk Graf von Stauffenberg gewusst.

Der Autor hatte als Primärquelle die persönlichen Notizen von Melitta von Stauffenberg zur Verfügung. Daher muss ich davon ausgehen, dass er bewusst die entscheidenden Eintragungen in Melittas Tagebuch unterschlagen hat, die zeigen, dass sie eingeweiht war. Auch wenn die Eintragungen meiner Tante sehr kurz gefasst sind, lässt sich erkennen, was gemeint war.

Geprüfte, historische Quellen berichten, dass am Abend des 16. Juli 1944 in der Tristanstrasse in Wannsee in der Wohnung der Brüder Claus und Berthold von Stauffenberg die entscheidende Besprechung der Widerstandsbewegung stattfand. Teilnehmer waren die Brüder Stauffenberg, Graf Schulenburg, Trott zu Solz, Hofacker, Mertz, Schwerin und Hansen. Nachdem das für den 15. Juli geplante Attentat nicht stattfand, wurde beschlossen, bei der nächsten Gelegenheit unter allen Umständen loszuschlagen. Auch meine Tante Melitta war anwesend, das beweist der nachstehend wörtlich zitierte Tagebucheintrag vom 16. Juli. In Klammern habe ich die von meiner Tante verwendeten Abkürzungen zum besseren Verständnis erklärt:

"Früh Salina weggeschickt, Sp(?) -Tagebuch, Karn.(Karnickel) für Wannsee ausgeweidet, gebraten, über Kladow Dampfer Wannsee (Wohnort von Claus und Berthold von Stauffenberg), fast nicht mitgekommen, C. (Claus von Stauffenberg), B. (Berthold von Stauffenberg), noch Besuch, in Küche mit Schweizer (Fahrer von Claus) Abendessen gerichtet, endlich C. (Claus), gleich fort, mit B. (Berthold) bis letzter Dampfer wegen Überfüllung schon weg, dort übernachtet".

Am 17. Juli schreibt Melitta u.a.:

"Früh auf, Frühstück mit C. (Claus)"

Am 22. Juli schreibt sie u.a.:

"Adjutant sagt eindeutig, keine Schwerverletzten, ist mir unwahrscheinlich".

In der Biografie von Peter Hoffmann "Claus Schenk Graf von Stauffenberg" ist u.a. auf Seite 448 zu lesen: "Am Sonntag dem 16. Juli ... Gegen Abend ging Stauffenberg zu Beck und erstattete Bericht". Das erklärt den Eintrag meiner Tante "C. (Claus) gleich fort". Auf Seite 449 steht bei Peter Hoffmann: "Am selben Abend des 16. Juli kamen bei Stauffenberg in Wannsee Berthold Graf Stauffenberg, Fritz-Dietlof Graf Schulenburg, Trott, Hofacker, Mertz, Schwerin und Hansen zusammen. Sie sprachen über die Lösung der bei den bisherigen Attentatanläufen aufgetretenen Schwierigkeiten..".

Der Eintrag "noch Besuch" in den Notizen meiner Tante ist damit ebenfalls erklärt.

Sie spricht mit Berthold am 16. Juli noch bis spät in die Nacht hinein, bis der letzte Dampfer weg ist, mit dem sie nach Hause hätte fahren können. Meine Tante Melitta war also bei der Diskussion um die letztgültige Entscheidung zum Attentat dabei. Außerdem frühstückte sie am 17. Juli auch noch mit Claus.

Auch ihre Bemerkung am 22. Juli "...ist mir unwahrscheinlich" ist ein weiterer Hinweis, dass sie Bescheid wusste. Melitta konnte zu dem Zeitpunkt nicht wissen, dass von den zwei von Claus von Stauffenberg mitgeführten Bomben nur eine zur Explosion kam.

Mit dem Unterschlagen dieser Fakten begeht Thomas Medicus Geschichtsfälschung.

Damit ist auch die auf Seite 217 im Buch von Medicus gemachte Aussage, "ihren Schwager Claus traf sie ihren Notizen zufolge so gut wie nie" widerlegt. Wobei sich Herr Medicus eine Seite später sogar selbst widerspricht: "Es kam auch vor, dass Melitta.. bei ihren Schwägern Claus und Berthold von Stauffenberg in der Tristanstrasse in Wannsee übernachten musste".

Einen weitere Fehler begeht Herr Medicus, indem er Anderen, beispielsweise meiner Mutter vorwirft, sie hätten behauptet, Melitta von Stauffenberg wäre aktiv am Attentat des 20. Juli beteiligt gewesen. Darum ging es nie und dies wurde von keiner Seite jemals ausgesprochen oder irgendwo schriftlich niedergelegt.

Außerdem beweist der Satz auf Seite 12/13: "Dann wäre sie die einzige Frau, der es gelang, in dem ausschließlich von Männern getragenen militärischen Widerstand eine aktive Rolle zu spielen. Sollte der seit Jahrzehnten ausgedehnten Forschung zur Geschichte des 20. Juli 1944 dieser Ausnahmefall bisher entgangen sein?", dass Herr Medicus nicht sorgfältig genug recherchiert hat. Denn auf der Ehrentafel der aktiven Mitglieder des 20. Juli 1944 stehen auch die beiden Namen Elisabeth von Thadden und Lilo Gloeden!

Unanständig sind die Persönlichkeitsverletzungen, die sich Herr Medicus meiner Tante gegenüber herausnimmt.

Er dichtet ihr im Buch eine Sex-Affäre und sogar zusammen mit ihrem Mann Alexander von Stauffenberg eine ménage à trois an. In einem Brief an mich gesteht der Rowohlt Verlag Melitta von Stauffenberg zwar ein "Postmortales Persönlichkeitsrecht" zu, behauptet aber, dass dies vom Autor nicht verletzt worden wäre. Die Sex-Affäre wird vom Verlag "als innige Seelenverbindung" dargestellt.

Folgende, wörtliche Zitate aus dem Buch von Medicus widerlegen diese Meinung des Rowohlt Verlages:

S. 225: "Geheimhaltung ist für Verliebte in illegitimen Verhältnissen zwar nicht die leichteste, aber die auf der Hand liegende erste Übung."

S. 226: "Von Franz junglichem Charme und seinem Witz ist Melitta bezaubert, hingerissen, sie schwärmt nicht für ihn, sie scheint ihm verfallen".

S 227: "Den Bogen überspannt haben Melitta und Franz ohne Frage".

Weiter auf S. 227: "Saint-Exupéry war für Franz und Melitta so etwas wie der geheime Trauzeuge ihrer illegitimen Beziehung".

S.234: "... aber auch ihren erotischen Bedürfnissen..." und weiter auf der Seite: "..denn sicherlich fand auch Melitta ihn begehrenswert".

S. 253: "Führte das Trio eine Art ménage à trois, gab es ein stillschweigendes gentlemen's agreement zwischen Melittas beiden Männern?"

Eine innige Seelenverbindung allein kann ja wohl nicht illegitim sein. Die Formulierungen "illegitime Verhältnisse" und "illegitime Beziehung" sind eindeutige Definitionen und lassen daher beim Leser keinerlei Zweifel aufkommen, dass damit eine Sex-Affäre bezeichnet wird. Der Autor bezichtigt Melitta von Stauffenberg des Ehebruchs. Dies wurde bekanntlich damals mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Damit ist diese Unterstellung einer Sex-Affäre eine grob ehrverletzende Verleumdung. Und mit der Unterstellung der ménage à trois setzt Herr Medicus noch eins drauf. Das Fragezeichen hinter dem Satz ändert nichts am Inhalt der verleumderischen und entwürdigenden Aussage, vor allem dann nicht, wenn außerdem von "Melittas beiden Männern" die Rede ist. Für Medicus ist dies also die Schlussfolgerung aus dem illegitimen Verhältnis, das er durch nichts beweisen kann. Selbst der Rowohlt Verlag gibt mir gegenüber zu, dass im allgemeinen Sprachgebrauch eine ménage à trois eine Dreiecksbeziehung mit sexueller Ausrichtung ist. Der Verlag behauptet jedoch, dass Thomas Medicus dies nicht meinte und begründet dies mit dem Zusammenhang der Seelenverbindung. Wenn Herr Medicus nicht schreiben kann, was er meint, dann soll er doch das Schreiben lassen.

Herr Medicus greift dann noch Melitta von Stauffenberg an, indem er sie mehrfach in seinem Buch "androgyn" oder auch "Garconne" nennt. (Definition von androgyn in Wikipedia: weibliche und männliche Merkmale vereinigend, Definition im Duden: Androgynie = Zwittertum). Er bezeichnet eine Frau, der er nie begegnet ist, als Zwitter. Das ist eine herabwürdigende und erniedrigende grobe Ehrverletzung und zusammen mit der angedichteten Sex-Affäre eine Verunglimpfung von Toten. Herr Medicus begeht damit eine Straftat im Sinne des deutschen Strafgesetzbuches. Denn es handelt sich hier weder um eine Kritik noch um eine pointierte Meinungsäußerung und hat daher nichts mit der grundrechtlich geschützten Meinungsfreiheit zu tun. Herr Medicus hat die schriftlichen Aussagen von Zeitzeugen ignoriert, die meine Tante als eine bescheidene, charismatische und liebreizende Frau beschreiben. Er ergeht sich lieber in psychologischen Spekulationen über meine Tante, für die er als Grundlage Fotografien meiner Tante heranzieht. Auch das lässt mich an seiner angeblichen Seriosität in Bezug auf die Lebensbeschreibung von Melitta von Stauffenberg zweifeln.

Wenig seriös ist auch das Umgehen mit Quellenmaterial aus meinem Archiv. Auf Seite 345 und 346 zitiert Herr Medicus aus angeblichen "Erinnerungen von Heimeran Graf Stauffenberg an Melitta". Derartige Erinnerungen wurden nie von Heimeran Schenk Graf von Stauffenberg niedergeschrieben. Herr Medicus hat aus dem privaten, unveröffentlichten Manuskript meiner Mutter den Hinweis "Erinnerungen von Heimeran Graf Stauffenberg" falsch interpretiert. Dieser Hinweis bezieht sich lediglich auf die Formulierung "..Heimeran hatte Scharlach und lag in der Isolierstation (gemeint ist hier das Kinderheim, in das die Kinder nach dem Attentat gebracht wurden), sie (also Melitta) besuchte ihn und verbrachte viele Stunden mit ihm". Herr Medicus war nicht fähig, darüber nachzudenken, dass ein achtjähriger Knabe keine Erinnerungen daran haben konnte wie z.B. "dass die eigene Flugabwehr in Verblendung auf eine vermeintliche Volksfeindin geschossen haben könnte"! Im Epilog wird mein Onkel, Prof. Dr. Dr. Otto Schiller, verunglimpft. Auf Seite 339 behauptet Herr Medicus "... der Wirtschaftsstab Ost hat den Hungertod von Millionen von Menschen in

den besetzten sowjetrussischen Gebieten billigend in Kauf genommen" und Otto Schiller wird von Herrn Medicus beschuldigt: "An Planung wie Ausführung ... an verantwortlicher Stelle beteiligt gewesen zu sein". Otto Schiller war Agrarexperte und hat in dieser Funktion eine "Neue Agrarordnung" für die von Stalin verstaatlichten Kolchosen verfasst, wobei das bisherige Hofland zum Privatbesitz erklärt, von Steuern befreit und auf Antrag vergrößert werden konnte, mit dem Ziel, die Produktivität der Landwirtschaft zu erhöhen. Die "Neue Agrarordnung" von meinem Onkel Otto war dort, wo sie eingeführt wurde, erfolgreich und brachte mehr Erträge. Dadurch konnte der Ernährungsstand der Landbevölkerung nachweislich verbessert werden. Die Historiker Christian Gerlach und Klaus Jochen Arnold bestätigen dies, ebenso Unterlagen aus meinem Archiv.

Die Erhöhung der Ernteerträge in einem besetzten Land kann wohl kaum als Beteiligung am Hungertod von Millionen interpretiert werden. Herr Medicus verübt hier üble Nachrede, d. h. er beschuldigt meinen Onkel pauschal des vorsätzlichen Mordes von Millionen von Menschen und hat keinerlei Beweise dafür, sondern er verbiegt ein positives Wirken ins Gegenteil.

Neben Geschichtsfälschung ist auch hier der Tatbestand der Verunglimpfung von Toten erfüllt, wiederum eine Straftat im Sinne des deutschen Strafgesetzbuches.

Der Sinn des Buches von Thomas Medicus verschließt sich mir vollkommen. Er ignoriert komplett die damaligen Lebensumstände. Seine negativen Bewertungen der damals lebenden Personen sind undifferenziert und verurteilen pauschal alle Personen, die ihrem Überlebenswillen gefolgt sind und auch in einer Diktatur ihren Lebensunterhalt als Wissenschaftler verdienen mussten. Wiederum verbiegt er die Wahrheit. Sein Epilog über meine Familie ist voller Missgunst und Häme. Er diffamiert Menschen, denen er nie begegnet ist. Was hat das mit einer angeblich wissenschaftlichen seriösen Biografie zu tun?

Ich kann Thomas Medicus daher nicht als Biografen anerkennen und sein Buch ist ganz einfach überflüssig.

Dr. Reinhart Rudershausen
Neffe von Melitta Schenk Gräfin von Stauffenberg